IMT Nuremberg Archives

H – 3473

International Court of Justice

H3473 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 2 August 1948

I certify that Document Number 3992-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-882 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (10247)

H3473 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 3992-PS No. USA - 882 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 4 July 1948

PAUL A. JOOSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

3992-PS

Nurnberg, 8th June 1946.

I hereby certify that the attached copies of the interrogations of Dr. ANDREAS MORSEY and STEPHAN TAUSCHITZ on 19th March 1946 and 5th April 1946 respectively are true and correct copies of the original documents which are deposited with the Landesgericht in Vienna; that the original documents conform with the provisions of the Austrian code of criminal procedure; and that the signatures on the original documents are authentic.

Dr. Wolfgang Lassmann
Representative of the Republic of Austria
Federal Ministry of Justice.

REPUBLIK ÖSTERREICH
Bundesministerium für Justiz

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
USA Exhibit 3992
Filed June-12-46

This authentication applies to 3991 PS
and 3992 PS

A097523

H3473 - 0004

3992-PS

Geschäftszahl_____

Auszug aus

Zeugenvernehmung.

Landesgericht für Strafsachen Wien I,

am 19.III.1946 Beginn: 10 Uhr Uhr.

Gegenwärtig:

Richter: O.L.G.R. Dr. SUCHER

Schriftführer: Dr. ÖTTAHAL

STRAFSACHE:

gegen DR GUIDO SCHMIDT

Der Zeuge wird ermahnt, auf die an ihn zu richtenden Fragen nach seinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit anzugeben, nichts zu verschweigen und seine Aussage so abzulegen, daß er sie erforderlichenfalls eidlich bekräftigen könne.

Er gibt über seine persönlichen Verhältnisse an:

1. Vor- und Zuname: Dr. Andreas Morsey.
2. Alter:
3. Geburtsort:
4. Glaubensbekenntnis:
5. Familienstand: Staatsrat a.D.
6. Beschäftigung:
7. Wohnort:
8. Verhältnis zu dem Beschuldigten oder zu anderen bei der Untersuchung beteiligten Personen:

(Beilage mit 4 Seiten).

StPOForm. Nr. 78 (Zeugenprotokoll).
Druckerei Strafanstalt Stein (Donau)

A 097524

H3473 – 0005

H3473 - 0006

Im Nachhange zu meiner bereits abgelegten Zeugeneinvernahme gebe ich über Befragen noch an:

1.) Glaise-Horstenau? Glaise ist mir noch als Oberleutnant bekannt gewesen und ich habe mit ihm persönliche Fühlung anlässlich verschiedener historischer Erinnerungen, die ich wie den Mord in Sarajevo auch publizistisch niederlegte behalten. In der ganzen Zeit vom Weltkrieg bis zu Beginn der Aera Schuschnigg hatte ich immer den Eindruck, er sei als ehemaliger Offizier traditionell österreichisch eingestellt. Diese irrige Meinung verkehrte sich bei mir jedoch je ins Gegenteil, als Glaise im November 1934 Obmann und ich Obmann-Stellvertreter des aussenpolit. Ausschusses im Staatsrate wurde. Mein Misstrauen gegen ihn, wurde so gross, dass ich als Obmann-Stellvertreter meine Funktion unter ihm im Ausschuss nicht mehr ausüben wollte und auch diesen meinen Standpunkt meinen Ausschusskollegen zur Kenntnis brachte. Ich machte hievon dem Fürsten Starhemberg Mitteilung, da ich ohne dessen Genehmigung als Mitglied des Heimatschutzes nicht eigenmächtig Politik betreiben durfte. Ich beharrte Starhemberg gegenüber starr auf meiner Meinung und veranlasste ihn, an den Bundeskanzler ein Schreiben zu richten, worin er die Abberufung Glaise-Horstenau als Obmann des Ausschusses verlangte. Den äusseren Anlass für diesen meinen Schritt bei Starhemberg gegen Glaise-Horstenau bot seine bekannte damals veröffentlichte Rede, in der man zu seinem Leidwesen von dem Grundsatz "nichts ohne Deutschland" abgegangen sei. Ich betone ausdrücklich, dass ich seinerzeit mit Glaise befreundet war und will ausdrücklich hervorheben, wie gross mein Misstrauen gegen ihn wurde, so dass es nicht einmal durch gute persönl. Bekanntschaft mehr behoben werden konnte.- Ich hebe jetzt besonders hervor, dass sich diese Vorgänge mit Glaise im aussenpolit. Ausschuss des Staatsrates schon lange vor dem Juliabkommen 1936 abgespielt haben.-

Mir ist bekannt, dass Glaise-Horstenau während der Zeit des nationalsozial. Regimes sich geweigert hat, irgendjemanden aus unseren Kreis zu empfangen und auch die geringste Intervention abgelehnt hat.

2.) Seyss-Inquart?

Ich entnehme den Pressebericht über den Prozess in Nürnberg, dass Seyss-Inquart behauptet, er sei nie "illegal" gewesen. Ich bezeichne das als perfide Haarspalterei und beweise diese meine Ausserung wie folgt: Der allgemein gebrauchte Ausdruck "illegal" wird immer mit der Zugehörigkeit zur NSDAP. vom Jahre 1933-1938 identifiziert. Dabei wird

-2-

A097525

H3473 – 0007

völlig vergessen, dass es noch eine andere illegale verbotene Organisation gab, nämlich den steirischen Heimatschutz Führung Kammerhofer. Ich gehörte dieser Organisation bis zum Jahre 1932 an und trat deshalb aus und legte in Gegenwart Kammerhofers meine Funktion nieder, weil Kammerhofer bei einer Kreisversammlung in meinem Kreise die Ausserung gebrauchte: "Wir sind Deutsche und kämpfen für den Führer aller Deutschen, Adolf Hitler". Der Führer des steir. Heimatschutzes Kammerhofer bezeichnete also autoritär den steir. Heimatschutz als eine Kampfgruppe Adolf Hitlers. Im Jahre 1932 schloss Kammerhofer in Liezen mit Obergruppenführer Reschny das sog. Liezner Abkommen, in welchen beide Oraganisationen verschmolzen wurden. Mit mir traten damals die meisten Heimatschützer der Kreise der Oststeiermark aus, lehnten die Landesleitung des steri. Heimatschutzes ab und unterstellten sich Starhemberg direkt. Am 7.3.1938 erzählte mir Seyss-Inquart persönlich, er sei im Jahre 1932, also knapp vor Toresschluss, bevor der steir. Heimatschutz im Jahre 1933 verboten wurde, also zu einer Zeit wo Kammerhofer den steir. Heimatschutz bereits nicht nur in meinem Kreise sondern fast in ganz Steiermark als eine Kampftruppe Adolf Hitlers hinstellte, im gleichen Jahr in dem Kammerhofer und Reschny den Zusammenschluss durchführten, erst dieser Organisation beigetreten vom Landesleiter Ing. Pichler (Franz) aus Waitz aufgenommen worden und nie mehr ausgetreten. Es ist daher die Ausserung Seyss-Inquart, er sei nicht Mitglied der NSDAP gewesen vielleicht formal richtig, eine bewusste Fälschung ist jedoch die Ausserung er sei nicht illegal gewesen. Am gleichen Tage und in derselben Unterredung stellte Seyss-Inquart den Anschluss als nahe bevorstehend ~~mit~~ hin und meinte, "Hitler würde sich vielleicht vorläufig damit begnügen, wenn wir als bewegl. Gelenk" in das Bündnis Italien-Deutschland eintreten würden, eine rein deutsche Politik betreiben und uns in keinerlei Vertragsverhältnisse mit irgend einem nichtdeutschen Staat, wie die Tschechoslovakei, Frankreich usw. einlassen würden.. Doch stehe der Führer derzeit derart unter dem Einfluss Rosenberg und dieser letztere dränge auf den Anschluss.

3.) Guido Schmidt? A097526

Gelegentlich eines Besuches von Göring in Rom, zur Zeit als Österreich noch frei war, sprach Göring auch mit dem damaligen Gesandten Baron Egon Berger-Waldenegg. Diesem sagte Göring: "Grüssen Sie auch Dr. Guido Schmidt, dem verdanken wir sehr viele wertvolle Informationen. Über Guido Schmidt habe ich schon seinerzeit ausgesagt und ergänze dies auf Befragen noch in einigem. Als Mitglied des aussenpolitischen Ausschusses im Staatsrat entsinne ich mich noch sehr deutlich der allerdings damals vorsichtigen Art, wie Guido Schmidt vor seiner verantwortlichen Stellung uns eine geistige Basis für einen deutschen

√ aber für empfindliche Naturen doch schon sehr merklich suggestiven

H3473 - 0008

Kurs bei Leuten unserer Richtung vorbereitete. Dies ging so weit, dass er allerdings vorsichtig, den Gedanken aufwarf, Schuschnigg und Hitler zusammenzubringen. Dunkel bleibt mir in Erinnerung, dass Schmidt den Gesandten Tauschitz entfernen wollte. Mitglieder des aussenpolitischen Ausschusses des Staatsrates waren ausser mir, der ich Obmann-Stellvertr. war, Graf Rudolf Hoyos als Obmann, Georg Thurn als Schriftführer, Dr.Traxler, Fürst Schönburg, Prof.Kerschagl, Minister Ludwig, Rossauer, Seyss-Inquart, der im Jahre 1937 auf Wunsch des Kanzlers in diesen Ausschuss kommen sollte. lehnten wir derartig radikal ab, dass der Kanzler seinen Wunsch zurückzog. In der Nacht vom 11. auf 12.März 1938 ist mir Schmidt im folgenden in Erinnerung geblieben:

Über den Rücktritt Schuschniggs war er scheinbar einige Augenblick lang nach dessen bekannter Rede als persönlicher Freund des Kanzlers erschüttert. Im Gedächtnis ist mir jedoch haften geblieben, dass er mir mitteilte, er habe den Posten eines Aussenministers abgelehnt; daraus schliesse ich, dass meine Anschauung richtig war, dass er schon in überaus reichlichem Masse mit dem kommenden Regime in Fühlung gewesen sein muss, wenn sie ihm gleich in der ersten Nacht schon den Aussenministerposten gegeben hätten. Guido Schmidt hat wesentlich dazu beigetragen, dass Miklas unter seinem Einfluss die Regierung Seyss-Inquart berief, wogegen sich Miklas händeringend sträubte und erst durch Schmidt unter Hinweis auf chaotische Zustände in Wien dazu gebracht wurde. Diese Ausserung machte mir Schmidt in der kritischen Zeit der späten Abendstunden, in der Nacht vom 11.auf den 12.März persönlich. Es haben damals dem Bundespräsidenten mehr Personen zugeredet, aber aus anderen Gründen. Sie wollten in dieser Situation überflüssige Opfer vermeiden, Menschenopfer von Personen, die in späterer Zeit doch wieder gebraucht werden. Aus diesem Motiv heraus, hätte ich dem Bundespräsidenten vielleicht auch zugeredet, wenn ich in verantwortlicher Stellung gewesen wäre.

4.) Wimmer?

Ich kam in den Abendstunden des 11.März 1938 im Zusammenhang mit meiner Funktion in der Vaterländischen Front noch vor der Demission Schuschniggs ins Kanzleramt. Ich war dann durch die Ereignisse im Kanzleramt festgehalten, man beachtete mich glücklicherweise nicht weiter und so wurde ich von ungefähr 3/4 7 Uhr abends bis 1/2 3 Uhr früh Zeuge der ganzen Begebenheiten im Bundeskanzleramt.

-4-

A097527

H3473 – 0009

Hiebei ist mir besonders die Tätigkeit des damaligen Ministerialsekretärs und nachmaligenUnterstaatssekretärs im Anschlusskabinett, Wimmer erinnerlich. Wimmer verkehrte in diesen Stunden ausschliesslich nur mit den kommenden Männern und ich möchte, wenn ich vereidet wäre, meine Erinnerung in keine anderen Worte kleiden als wie: "Es ist heute und nach wie vor mein unauslöschlicher Eindruck, dass es Wimmer gewesen ist, der die legistisch- technische Seite für die Einsetzung des Kabinettes Seyss-Inquart und den Anschluss an Deutschland als Verfassungsrechtler im Bundeskanzleramt vorbereitet und durchgeführt hat. Kaum hatte sich die von Miklas ernannte Regierung Seyss-Inquart zu ihrer ersten Zusammensetzung und Besprechung in einem der anstossenden Gemächer niedergelassen, als Wimmer sie eifrigst mit dem "blauen" Buch von Adamovich über die damalige österreichische Bundesverefassung beriet. Ich habe nach wie vor, den nicht zuwiderlegenden Eindruck, dass Wimmer es war, der unter Zuhilfename des damaligen Artikels 3, den Anschluss herbeiführte.

Ich habe vorher betont, dass ich gerade diese Stelle auch nach vorheriger Vereidigung nicht ändern würde, und an diesem meinen Eindruck bis an mein Lebensende festhalten werde. Auch das Zurücktreten Miklas, wodurch die Macht des Bundespräsidenten auf den Bundeskanzler übergeht, wurde meinem Eindruck nach, von Wimmer der Anschlussregierung erst aufgezeigt. Dieser Eindruck wird dadurch noch verstärkt, dass Wimmer sich so rasch als möglich nach Linz zu Hitler begab, was er mir, der ich damals noch auf freiem Fusse stand, persönlich mitteilte.

Gleich nach der Zusammenkunft Hitler-Wimmer wurde nämlich auf Grund des Art. 3, der damaligen österr.Bundesverfassung das Anschlussgesetz erlassen und war dadurch die Unabhängigkeit Österreichs de facto beseitigt worden.

Nur nebenbei möchte ich bemerken, dass sich damals im Kanzleramt befanden: Keppler, Muff, selbstverständlich Seyss-Inquart, Stein von der deutschen Botschaft, Rinner der Standarte 89, Glaise-Horstenau, Rainer, Globotschnigg, Klausner, Rheintaler, und später Lahr und Neumayer, die beide zusammen kamen.

Dr. Andreas Morsey. e.h.

A097528

H3473 – 0010

Geschäftszahl_____

Zeugenvernehmung.

Landgericht Wien
früher Landesgericht für Strafsachen Wien I,

am 12. Dezember 1945 Beginn: 10.15 Uhr.

Gegenwärtig:

Richter: O.L.G.R.Dr. Sucher

Schriftführer: Dr. Ottahal

STRAFSACHE:

gegen Dr, Guido Schmidt

Der Zeuge wird ermahnt, auf die an ihn zu richtenden Fragen nach seinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit anzugeben, nichts zu verschweigen und seine Aussage so abzulegen, daß er sie erforderlichenfalls eidlich bekräftigen könne.

Er gibt über seine persönlichen Verhältnisse an:

1. Vor- und Zuname: Dr. Andreas M o r s e y
2. Alter: 57 Jahre
3. Geburtsort: Hohenbrugg Stmk
4. Glaubensbekenntnis: rk
5. Familienstand: Verh.
6. Beschäftigung: Staatsamt a.D.
7. Wohnort: Wien III. Hauptstrasse 88
8. Verhältnis zu dem Beschuldigten oder zu anderen bei der Untersuchung beteiligten Personen: fremd

In Buchenwald lernte ich unter den Häftlingen einen gewissen Josef? Ackermann kennen und befreundete mich mit ihm, da er ein sehr guter aufrichtiger Kamerad war, der als Bayer für die Österreicher viel übrig hatte. Ackermann war Journalist und soviel ich mich erinnere früher einmal, wenn nicht Chefredakteur, so mindestens ein führender Redakteur der Münchner Neuesten Nachrichten, und später dann Leiter des Bayrischen Telegraphenbüros. In dieser letzteren Funktion wurde er schon einmal , zur Zeit der

A097529

H3473 – 0011

Machtübernahme durch die Nationalsozialisten in Deutschland verhaftet und zwei Jahre in Dachau interniert. Später entlassen wurde er am 1. September 1939 im Zuge der sogenannten Aktion Himmler „ zum Schutze des Deutschen Reiches" sowie ich, abermals verhaftet und nach Buchenwald gebracht. Gelegentlich eines meiner vielen Gespräche mit Ackermann kam auch die Rede auf den letzten österr. Aussenminister, Dr. Guido Schmidt. Ich fragte damals Ackermann, ob Guido Schmidt bereits vor dem Anschluss Fäden zu Deutschland gesponnen habe und auch ob er Parteigenosse gewesen sei, welch letzteren Umstand ich eigentlich immer in Abrede gestellt habe. Ackermann wusste nicht ob Guido Schmidt Mitglied der NSDAP gewesen sei und erzählte zum ersten Teil meiner Frage folgende, was ich vielleicht nicht mehr den unmittelbaren Wortlaut, jedoch vollständig sinngemäss wiederholen kann, da mir diese Mitteilung einen ungeheuren Eindruck verursacht hat.

Ackermann berichtete mir, als er noch in seiner Fuktion als Journalist tätig war, nahm er einmal an einer Pressekonferenz teil. Diese Pressekonferenz erhielt Instruktionen von seiten Goebbels. Ob Goebbels selbst oder Fritsche oder sonst ein Prominenter des Propagandaministeriums die Belehrung erteilte, kann ich mich nicht entsinnen. Sicher ist aber, dass diese Konferenz von seiten des Propagandaministeriums damals Instruktionen erhielt. Die Instruktion und Information besagte: Es kommt jetzt in Österreich ein genosse Dr. Guido Schmidt auf den Posten des Aussenministeriums.

Über diese Berufung ist in der Presse strengstes Stillschweigen zu beachten dass-"der Mann geht vollständig in Ordnung"-.

Ich will meine Phantasie nicht spielen lassen, da ich mir bewusst bin, dass ich diese meine Aussage allenfalls zu beeiden habe und mir bekannt ist, dass diese meine Aussage eine prozessuelle Verwertung finden könnte. Daher kann ich den folgenden Satz nur so formulieren ich glaube mich zu erinnern, dass Ackermann auch gesagt hat, der Mann steht auf unserer Seite. Ich betone noch einmal, dass ich diesen letzten Satz nicht beeiden kann, wohl aber nehme ich von dem ersten Teil meiner Aussage unter Vorbehalt der Wahrheitserinnerung nicht ein Wort zurück. Es fiel mir auf, dass Ackermann in seiner Erinnerung diese Pressekonferenz auf einen Zeitpunkt ansetzte

A097530

H3473 - 0012

der ziemlich weit also etwa ein bis zwei Monate vor dem Berchtesgadner Abkommen am 11. Juli 1936 liegt.
In unseren Dachauer und Buchenwalder österreichischen Kreisen namentlich in den Kreisen der CVer denen ich persönlich nicht angehöre wurde Dr. Guido Schmidt mit der allerschärfsten Ablehnung und mit den differenziertesten Ausdrücken belegt.So vor allem von meinem Leidgenossen Dr. Gustav Canaval, dat in Salzburg, den ich auch von meinem Gespräch mit Ackermann Mitteilung gemacht habe. Ich entstammte als junger Beamter dem auswärtigen Dienst und war daher auch mit meinem späteren Leidgenossen, Gesandten Theodor Hornbostel bekannt, Mich interessiert begreiflicherweise der Fall Guido Schmidt ganz besonders und ich frag Hornbostel auch wiederholt, wie es zum Kurse Guido Schmidt eigentlich gekommen sei. Hornbostel verhielt sich auf diese Frage immer sehr vorsichtig und zurückhaltend. Er meinte dass Guido Schmidt eine reichsdeutsche Mutter gehabt habe, er und Guido Schmidt seien nicht nur an und für sich sondern auch politisch grundverschiedene Naturen.Guido Schmidt habe jedoch eine ausgesprochene deutsch orientierte Richtung beigenommen und auch aus dieselnem intern am Ballhausplatz gar kein Hehl gemacht.Guido Schmidt habe mit dem Anschluss als ein vollkommen unabwendbares Ereignis gerechnet und sich darauf schon seit langem eingestellt.
Aus den Gesprächen mit Hornbostel hatte ich den Eindruck geschöpft, dass Guido Schmidt nicht vorprellen wollte und es dem Bundeskanzler so lange als möglich war , überliess die Firma für den aussenpolit. Kurs zu tragen.
Von Guido Schmidt wusste ich persönlich, weil ich ihn darum frug, und Hornbostel auch vor dem Jahre 1938 von mir darüber informiert wurde,dass Guido Schmidt es gerne gesehen hätte, wenn Hornbostel sich um einen Auslandsposten beworben hätte und er so den wesentlich orientierten, ihm bei immer stärkerwerdenden deutschen Kurs unbequemen Hornbostel vom Ballhausplatz entfernt haben wollte.
Hornbostel war nämlich bis ins Jahre 1938 der eigentliche directeur de politique. Sein Gesinnung war im In und Auslande allgemein bekannt.Es ist mir persönlich bekannt, dass Wolff und Schmidt Ideenmässig und als Landsleute jederzeit zusammengingen. Wolff war war der Pressereferent Mintelens, als Mintelen Unterrichtsminister war. Ich kannte Guido Schmidt und Wolff persönlich sehr gut, beide waren Berlin CVer. Diesen Umstand betonte Guido Schmidt

A 09733

H3473 – 0013

mir gegenüber ausdrücklich und sagte, er wolle mit den österreichischen CVern sich keinen Zorn aufwalsen, fühle sich von ihnen auch unabhängig, denn er gehöre den Berliner CVern an-Mir ist bekannt, dass Dr. Wolff der Mittelpunkt eines betont nationalen katholischen Akademikerkreises war, wie Hugelmann, Seyss-Inquart, Menghin. Mit Dr. Guido Schmidt habe ich in der Vergangenheit oft gesprochen. Ich bekleidete verschiedene Funktionen u.a. auch die des Obmann~~s~~ Stellvertreters im Aussenpolit. Ausschuss des Staatsrates. Diese Funktionen führten mich zu wiederholten Diskussionen mit Guido Schmidt, u-a. auch einmal gelegentlich der Aufhebung der Habsburgergesetze. Hiezu bemerkte Guido Schmidt mir gegenüber;„ Ihr könnt doch alle diese Sachen nicht ohne oder gar gegen Deutschland machen oder zum Mindesten ohne die Zustimmung Deutschlands einzuholen denn ohne oder gegen Deutschland kann Österreich keine Politik machen.

V.g.g.

Dr. Andreas Morsey e.h.

Dr. Sucher e.h.

Dr. Ottahal e,h.

A097532

H3473-0013A

3992—PS

H-3473

USA 882 (3992-PS)

Filed June 12, 1946
[illegible]
[illegible]

EXHIBIT-USA

882

(3992-PS)

A 097522

10

H3473 - 0014

H3473-0015

8 pages